

NEWSLETTER (I)NTACT IV/ 2023

25. November 2023, internationaler Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen

(I)NTACT
MÄDCHENHILFE



Beschneiderinnen: Opfer der Tradition



(I)NTACT-Seminar zur Aufklärung von Beschneiderinnen in Senegal, Oktober 2023

Am diesjährigen 25. November, dem **Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen**, werden wir alle schmerzlich daran erinnert, dass Gewalt gegen Frauen auch heute noch auf der ganzen Welt existiert. In unseren Partnerländern zeigt sich dies besonders an Praktiken wie der weiblichen Genitalverstümmelung oder der Zwangsverheiratung von Mädchen.

Im Falle der weiblichen Genitalverstümmelung werden schnell die **Beschneiderinnen** als die „Schuldigen“ ausgemacht. Sie spielen natürlich eine wichtige Rolle bei der Ausübung der Tradition. In ihrer Kindheit haben sie den Eingriff selbst erleiden müssen und nun sind sie diejenigen, die das scharfte Messer, die Rasierklinge, die Glasscherbe oder den rostigen Deckel einer Konservendose führen. Gleichzeitig sind sie aber auch Opfer. Denn viele von ihnen haben keine Wahl und müssen diese Aufgabe von der Mutter oder einer anderen weiblichen Verwandten übernehmen. Es ist gewissermaßen ihr Schicksal.



„Ich bin Beschneiderin, war zunächst Wäscherin und habe das Messer nach dem Tod meiner Schwiegermutter von den Würdenträgern meines Dorfes erhalten. Sie machten mir klar, dass die Exzision Teil unserer Tradition ist. Ich sei dafür verantwortlich, wenn Mädchen, die nicht von mir beschnitten werden, Promiskuität ausgesetzt sind und ihre Kinder tot geboren werden. So wurde ich im Alter von 40 Jahren in das Ritual der Exzision eingeweiht und habe in meiner neunjährigen Praxis bis heute mehr als 56 Mädchen beschnitten. Leider starben einige meiner Opfer wenige Tage nach ihrer Exzision. Ich glaubte, dass es sich um einen bösen Zauber handelte, der von meinen Feinden verursacht worden waren. Aber jetzt weiß ich, dass die Mädchen an den Folgen meines Eingriffs gestorben sind.“

Nachdem ich dies im Seminar erfahren und mit meinen eigenen Augen gesehen habe, bin ich immer noch geschockt. Ich konnte in der Nacht nicht schlafen, weil mich das Bild der Mädchen, die an den Folgen meiner Taten gestorben sind, quält. Bei der gynäkologischen Untersuchung eines meiner anderen Opfer konnte ich erkennen, dass ich ihr Leben verdorben habe. Das bedaure ich heute sehr.

Aber ab heute verspreche ich Ihnen, dass ich alle mir bekannten Beschneiderinnen aufklären werde. Dann können sie sehen, was ich gesehen habe und die Mädchen unserer Gemeinschaft sind gerettet.“

(Yaro Kéni, ehemalige Beschneiderin aus Burkina Faso nach einem (I)NTACT-Beschneiderinnenseminar)

Die Beschneiderinnen sind überzeugt, dass sie den Mädchen etwas Gutes tun. Etwas, das sie zu vollwertigen Mitgliedern der Gemeinschaft macht, etwas das ihnen einen guten Ehemann und gesunde Kinder verspricht. Kommt es zu gesundheitlichen Problemen nach dem Eingriff oder sterben Mädchen an den Folgen, wird die Beschneidung selbst nie als die Ursache gesehen. Hierfür sind böse Geister, Hexerei oder auch ein Fluch verantwortlich. Um jede Form von Empathie und Mitleid gegenüber den Opfern zu unterdrücken, setzen sich die meisten Beschneiderinnen traditionell unter Drogen.

Die Beschneiderinnen sind zwar diejenigen, die den Eingriff ausführen, aber nicht verantwortlich für die Aufrechterhaltung dieser Praxis. Unsere

Aufklärungsseminare über die Folgen der weiblichen Genitalverstümmelung sind für sie ein „safe space“, in dem sie nicht befürchten müssen, bei der Polizei angezeigt zu werden und ihnen auch keine anderen Sanktionen drohen.

Die Seminare dienen der umfassenden Aufklärung zu unterschiedlichen Aspekten der Beschneidung. Schwerpunktmäßig werden Sie über die gesundheitlichen Folgen ihres Tuns aufgeklärt. Dabei erhalten sie die Gelegenheit, bei gynäkologischen Untersuchungen der von ihnen beschnittenen Mädchen zu hospitieren. In der Gemeinschaft mit anderen Beschneiderinnen tauschen sie sich aus.

Diese Erfahrungen schockieren sie in der Regel zutiefst. Die meisten von ihnen sind erleichtert, dass sie den Mädchen kein Leid und keine Schmerzen mehr antun müssen. Sie erklären sich bereit, unseren Projektpartner vor Ort weitere Beschneiderinnen zu nennen, damit diese ebenfalls an Aufklärungsseminaren teilnehmen können.

Die Beschneiderinnen sind wie die von ihnen beschnittenen Mädchen und Frauen in einem ganzen System unterdrückender Traditionen gefangen. In unseren Projektländern rangieren Mädchen hinter Jungen, Frauen hinter Männern. Sie erhalten seltener Bildung, werden häufig in eine Ehe gezwungen, können nicht selber über die Zahl ihrer Kinder entscheiden und kennen ihre Rechte nicht. Es gilt also letzten Endes darum, dass Frauen und Männer diese Unterdrückung Stück für Stück als solche entlarven. Hierbei unterstützen wir sie. Gemeinsam entstehen neue Wege für ein Zusammenleben auf Augenhöhe.

In diesem Sinne rufen wir sie dazu auf, mit uns dafür zu sorgen, dass so viele Mädchen wie möglich in eine gerechtere Zukunft gehen, in der es keine weibliche Genitalverstümmelung und auch keine anderen schädlichen Traditionen mehr gibt.

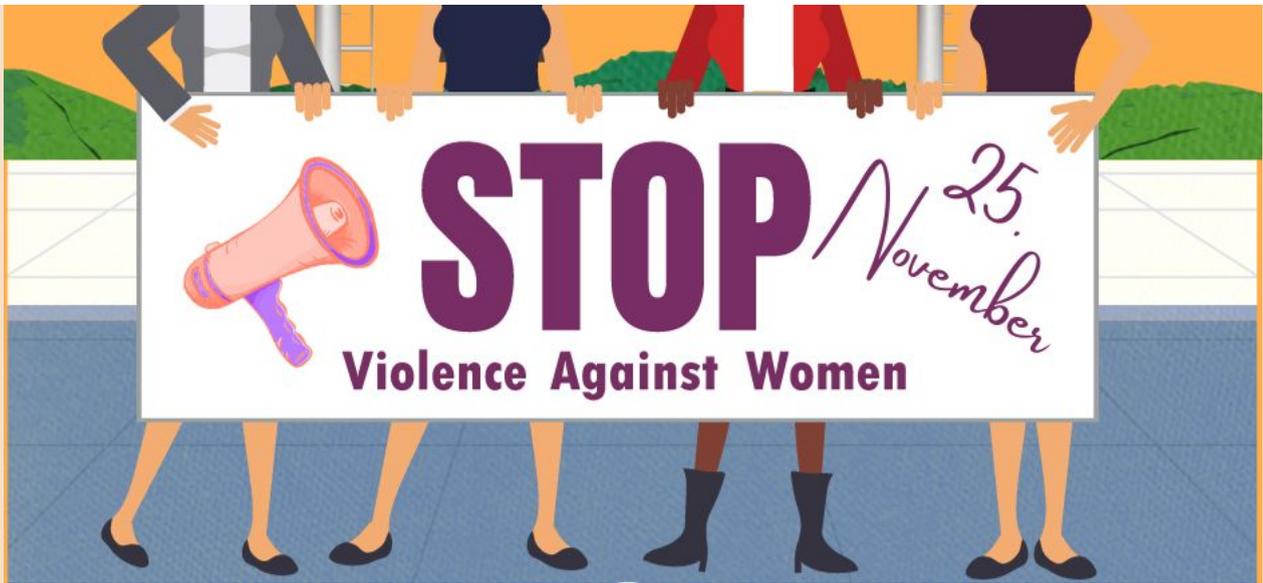
Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen und Mädchen!

Unterstützen Sie uns!

Jetzt spenden

**INTERNATIONALER TAG ZUR
BESEITIGUNG VON GEWALT
GEGEN FRAUEN**





[Newsletter abbestellen](#)

(I)NTACT e.V. Saargemünder Str. 95 66119 Saarbrücken

[Impressum](#)

[MailPoet](#)